

Basler Standesscheibe aus der Kirche zu Jegenstorf

Autor(en): **Ganz, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **44 (1930)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-746438>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

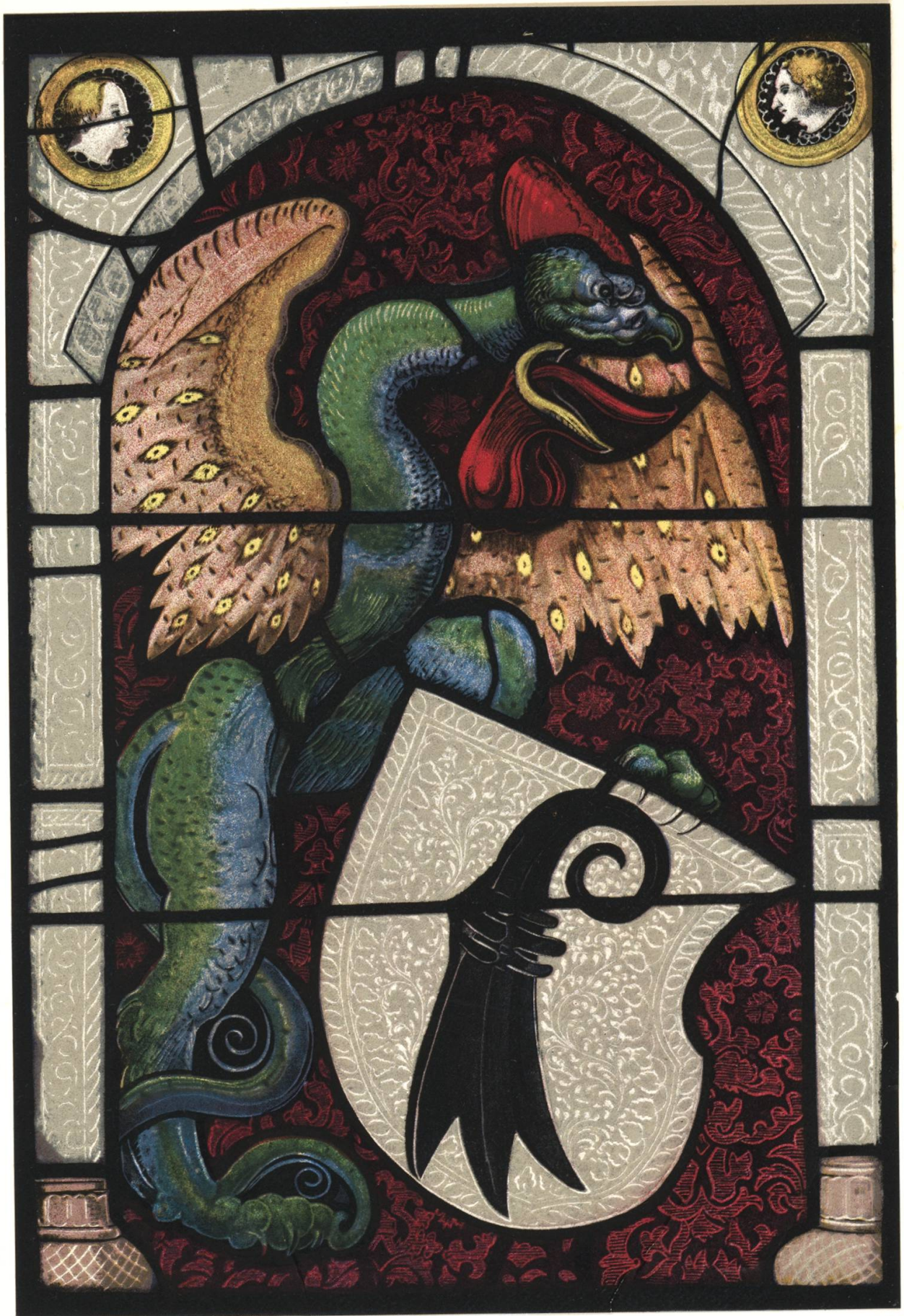
10—11. **de Challant-d'Alinges.** — Deux vitraux semblables; dans un rond bleu, un écu parti: au 1^{er}, d'argent au chef de gueules, à la bande de sable brochant sur le tout, chargée en chef d'un lion passant d'or, qui est de Challant brisé; au 2^e, de gueules à la croix d'or, qui est d'Alinges (fig. 83). Ces deux vitraux sont aux armes de Jaquette d'Alinges, fille du chevalier Rodolphe d'Alinges, seigneur de Coudrée, et femme de Guillaume de Challant. Ce dernier, fils de Boniface de Challant et de sa première épouse Louise de Billens, était seigneur de Fenis, de Montbreton et de Villarzel-le-Gibloux. Il avait assisté, en 1452, aux funérailles de Philippe de Savoie, comte de Genève; et se trouvait, en 1455, parmi les gentilshommes qui jurèrent, pour le duc de Savoie, le traité d'alliance conclu avec le roi de France.

Basler Standesscheibe aus der Kirche zu Jegenstorf.

Von PAUL GANZ. (Mit Tafel III.)

Im Chore der 1514 neu erbauten Dorfkirche zu Jegenstorf im Dekanat Burgdorf hat sich der alte Scheibenschmuck bis auf den heutigen Tag erhalten; darunter sind Stiftungen der Stände Bern und Basel von ungewöhnlicher Bedeutung, Folgen von je sechs grossen Figurenscheiben, die jeweils ein ganzes Kirchenfenster ausfüllen. Die sechs Basler Glasgemälde bilden eine schön geschlossene Komposition in drei Reihen übereinander und zeigen lebhaft bewegte Figuren auf gotischem Damasthintergrunde, die von hellen Architekturrahmen im Stile der damals eben eindringenden Renaissance eingefasst sind. Unsere farbige Reproduktion (Tafel III) gibt die unterste Scheibe links wieder, die zusammen mit dem ihr zugekehrten Gegenstück das historische und künstlerische Fundament bildet. Ein greuliches Ungetüm, halb Löwe und halb Vogel, ein Lindwurm, der von Plinius zur Gattung der Basiliken gezählt wurde, hält den reich damaszierten Schild mit dem Baslerstab und füllt die Rundbogenarkade, unter der er steht, vollständig aus. Die Farben erstrahlen in überaus fein ausgewählten Abstufungen von Violett zu Grün und fügen sich zu einer eigenartigen, der phantastischen Darstellung ausgezeichnet angepassten Farbenwirkung zusammen. Über den beiden Standeswappen erscheinen Kaiser Heinrich II mit dem Basler Münster Modell, einem zweitürmigen romanischen Bau und neben ihm ein flotter Pannerträger in der Stadt Farben und der von Papst Julius II verliehenen Fahne. Die oberste Reihe bilden zwei Darstellungen aus dem Leben der Himmelskönigin Maria, der Patronin des Basler Münsters und des Bistums; links ist die Verkündigung dargestellt, rechts die Madonna in der Glorie, auf der Mondsichel schwebend; sie hält das Christuskind liebkosend auf den Armen, dem musizierende Engelskinder in der Umrahmung ihre Verehrung darbringen.

Sowohl die Komposition wie die farbige Ausführung weisen auf einen Künstler, der in einem Schulverhältnis zu dem Urheber der berühmten Standesscheibenfolge im Basler Rathaus steht; H. Lehmann hat im Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde (Band XVI, p. 54 u. ff.) darüber geschrieben und den Berner Glas-maler Hans Sterr als Verfertiger angenommen; mit Bestimmtheit darf dieser



Standesscheibe von Basel aus der Kirche von Jegenstorf

Meister, wie der junge Niklaus Manuel Deutsch, zu den Künstlern gezählt werden, die ihre Schulung auf dem Platze Basel erhalten haben und zu dem Kreise gehören, der im ersten Viertel des XVIten Jahrhunderts künstlerisch in der Schweiz die schönsten Leistungen hervorgebracht hat. Das schöne Beispiel, dessen farbige Wiedergabe wir der Kaffee-Hag A.-G. verdanken, ist deshalb ganz besonders willkommen.

Lettres de noblesse et lettres d'armoiries concédées à des Vaudois

par FRÉD.-TH. DUBOIS.

(Suite)

Doxat. 1647. Ferdinand III, empereur, accorde des lettres de noblesse avec augmentation d'armoiries à Jean-Pierre, Claude, Jacques-Louis et à Joseph Doxat le 6 avril 1647.

La famille Doxat s'est fixée à Yverdon avec Claude Doxat, originaire de Vuarrenge. Il fut admis à la bourgeoisie de la dite ville en 1545, fut lieutenant baillival et mourut en 1569. Son fils Pierre, banneret d'Yverdon, laissa deux fils: Etienne et Joseph, banneret d'Yverdon, allié Masset, né en 1591, mort en 1669. Etienne laissa trois fils: Jean-Pierre, capitaine au service de France, Claude, châtelain d'Yverdon, et Jacques-Louis, capitaine, châtelain des Clées. Ce furent ces trois frères et leur oncle Joseph qui reçurent en 1647 des lettres de noblesse de Ferdinand III.

Dans ce document l'empereur s'adresse à Jean-Pierre, Claude, Jacques-Louis et Joseph Doxat:

FERDINANDUS TERTIUS divina favente clementia electus Romanorum Imperator Nostris et Sacri Imperii fidelibus dilectis Joanni Petro, Claudio et Jacobo Ludovico fratribus nec non Josepho Doxat gratiam nostram caes. et omne bonum.

Puis il cite parmi les principaux services qu'ils ont rendus, les secours qu'ils ont fournis aux Bourguignons, leurs voisins souffrant tant de la guerre que de l'exil:

. . . adeoque ad praecipua inter vestros munia ob virtutem propriam adhibiti vicinis Burgundis qua bellantibus qua exulibus vires et subsidium suppeditare omnibusque vos commendatos facere studueritis

et pour cela l'empereur les anoblit:

. . . vos supra nominatos Joannem Petrum, Claudium et Ludovicum fratres nec non sanguineum vestrum Josephum Doxat omnesque liberos, haeredes, posteros ac descendentes vestros legitimo matrimonio natos ac nascituros in infinitum masculos et foeminas, in numerum, coetum, consortium, statum, gradum ac dignitatem nostrorum et Sacri Imperii aliorumque regnorum ac dictionum nostrarum haereditariarum nobilium assumimus extollimus et aggregamus

Puis l'empereur confirme et augmente leurs armoiries:

Ut vero perpetuum hujus nobilitatis vestrae extet documentum . . . non solum antiqua, quibus hactenus usi fuisse perhibemini, armorum insignia, clementer approbavimus